

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 78'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 46.9
Abo-Nr.: 1078762
Seite: 6
Fläche: 63'109 mm²

Maurer verzichtet auf «Folklore»



Die Patrouille Suisse demonstriert ihr fliegerisches Können über den Berner Alpen. Ab 2016 soll damit endgültig Schluss sein.
Keystone/Fabrice Coffrini

LÉA WERTHEIMER
lea.wertheimer@luzernerzeitung.ch

PATROUILLE SUISSE Sie gilt als Visitenkarte der Luftwaffe und soll 2016 für immer landen: die Patrouille Suisse. Die Meldung schlug ein, und Ueli Maurer beschwichigt.

Hätte Bundesrat Maurer an der Sitzung der Sicherheitspolitischen Kommission gesagt, er schaffe die Armee ab, wäre der Aufschrei wohl nicht lauter gewesen. Dabei geht es «nur» um sechs rot-weiss bemalte Flugzeuge, die Figuren an den Himmel malen: die Patrouille Suisse. Bundesrat Maurer sprach Klar-text, wie die «Basler Zeitung» berichtet.

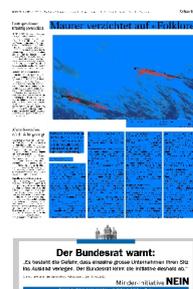
Ab 2016 gehört die Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe der Geschichte an, so der Verteidigungsminister. Rot bemalte Jets mit Schweizer Kreuz werde es nicht mehr geben. «Um Folklore zu machen, haben wir künftig keine Flugzeuge mehr.»

Was bei Aviatik-Fans ein Stich ins Herz, ist für die armeekritische SP-Nationalrätin Evi Allemann nur konsequent. «Der Kampfjet Tiger F-5 macht die Patrouille Suisse heute aus», sagt sie emotionslos. Und der wird ausser Dienst gestellt. 2016 soll nämlich der erste der gemieteten Gripen in der Schweiz landen und die veralteten Tiger ablösen, bis die fabrikneuen Maschinen aus Schweden kommen. «Das weiss man schon lange, deswegen verstehe ich die heftigen Reaktionen nicht», sagt Allemann.

Verschiedene Grounding-Szenarien

Seit rund 20 Jahren sind die rot-weissen Jets auf dem Flugplatz in Emmen zu Hause, wo jährlich 450 Bewegungen auf ihr Konto gehen. Während die Kunstflugstaffel für die einen ein lärmiges Übel ist, pilgern andere immer wieder an Emmens Pistenrand. Sie trifft die Nachricht hart.

Es gibt aber auch Insider, die ob der Ankündigung von Ueli Maurer aufatmen. Aus ihrer Warte hätte es schlimmer kommen können: Denn es gibt verschiedene Szenarien über das Grounding der Patrouille Suisse. Man diskutiert in Bern auch die Möglichkeit, die Tiger bereits 2014 stillzulegen – gleich nach der Abstimmung zum neuen Kampfflugzeug. So gesehen hat das Aushängeschild der Luftwaffe eine Galgenfrist



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 78'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 46.9
Abo-Nr.: 1078762
Seite: 6
Fläche: 63'109 mm²

erhalten.

Und überhaupt beschwichtigt Ueli Maurer heute. Es sei noch nichts entschieden, heisst es aus dem VBS nur einen Tag nach der Kommissionssitzung. Solange der geplante Kauf der 22 Gripen-Kampffjets nicht abgeschlossen sei, lasse sich nicht sagen, wann die Tiger ausgemustert werden. Für Maurer steht aber fest, dass es nicht in Frage kommt, nur für die Patrouille Suisse eine kleine Anzahl Tiger zu betreiben. Zu hoch seien die Betriebskosten. «Ich mag das Klagen über Geldmangel nicht mehr hören», sagt Ida Glanzmann-Hunkeler, CVP-Nationalrätin und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission. Dass die Staffel eingestellt wird, bedeutete für die Region aber nicht, dass weniger Lärm entsteht, vermutet die Luzernerin. «Die Piloten der Patrouille Suisse werden dann die Flugstunden im F/A-18 oder im Gripen absolvieren.»

Zudem sei die Staffel mitnichten «Folklore», sondern ein Weg, wie sich die Armee der Bevölkerung zeigen könne. Ein Aspekt, der auch dem Chef der Armee, André Blattmann, am Herzen liegt, schliesslich soll die Armee mit regelrechten Shows auf Tour durch die Schweiz tingeln, wie er jüngst ankündigte. Er allerdings sprach von Panzern und Brücken - in Tarnfarben.

Negativer Beigeschmack

Auch SVP-Nationalrat Thomas Hurter stört sich am Wort «Folklore». «Ich finde es unpassend, es hat einen negativen Beigeschmack», sagt der ehemalige Kampfpilot. Die Patrouille Suisse stelle Präzision, Leistung und im Endeffekt auch die Schweizer Luftwaffe dar. «Das alles hat nach meinem Verständnis nichts mit Folklore zu tun.»

Ueli Maurer führt als Grund für das Ende der Patrouille Suisse Geldmangel ins Feld. Fragt man im VBS nach den Kosten, welche die rot-weissen Tiger verursachen, wird man auf einen parlamentarischen Vorstoss aus dem Jahre 2008 verwiesen. Damals sorgte sich der Berner Nationalrat Rudolf Joder um das Fortbestehen der Formation. Er rechnet dem VBS vor: «Der effektive zusätzliche Kostenaufwand für die Patrouille Suisse beträgt zurzeit jährlich 160 000 bis

180 000 Franken.» Verkräftbar, findet Thomas Hurter. Besonders wenn man Millionen in eine Olympiakandidatur pumpe und das Solarflugzeug von Pionier Bertrand Piccard subventioniere. «Gleichzeitig soll kein Geld mehr da sein für etwas Bestehendes, das in der Bevölkerung auf Anklang stösst?»

Ruag könnte einspringen

Geht es nach Ueli Maurer, verfügt die Armee künftig über zwei verschiedene Flotten: 33 F/A-18 und 22 Gripen. Thomas Hurter räumt ein, dass eine kleine Flotte, zu Gunsten der Kunstflugstaffel, das Budget in die Höhe treibt. «Man muss aber auch bedenken, dass der Tiger nicht plötzlich fluguntauglich wird.» Für ihn ist es denkbar, dass statt der Occasions-Gripen, welche die Schweiz mietet, bis die neuen Flugzeuge fertig hergestellt sind, die Tiger länger im Einsatz bleiben. «Vielleicht hat Ruag Interesse an den Tigern, was wieder Möglichkeiten für die Patrouille Suisse offenliesse», so Hurters Idee. Eine gesponserte Staffel also? Bei Ruag lässt man sich allen Spielraum über den Kauf der Tiger offen: Noch sei darüber noch nichts entschieden, teilt das Unternehmen auf Anfrage mit.